

MDK-Audioservice

10. August 2009

Thema: Doping im Freizeitsport

„Lebst du noch oder spritzt du schon?“

Autor: Martin Dutschek

Sprecherin: Friederike Geisler

Länge: 4 Min. 2 Sek.

Moderation:

Mit der Tour des France oder dem im Herbst anstehenden Prozess um die Eisschnellläuferin Claudia Pechstein reißen die Diskussionen um das Thema Doping nicht ab. Bisher wenig wahrgenommen wird, dass immer mehr Freizeitsportler zu gefährlichen Substanzen greifen.

Wieviele sogenannte Breitensportler tatsächlich dopen, ist nicht genau bekannt. Prof. Frank Daumann von der Universität Jena befasst sich seit Jahren mit der ökonomischen Seite des Dopings. Der Betriebswirt, der dazu auch ein Buch veröffentlicht hat, nennt Zahlen:

O-Ton Daumann

„Man geht davon aus, dass ein Drittel derjenigen, die längerfristig Krafttraining im Fitnessstudio machen, mit anabolen Steroiden in Berührung gekommen sind. Und diese Zahlen können auch andere Bereiche umfassen, also andere Doping-Mittel, die vor allem im Krafttraining Einsatz finden.“

Moderation:

Zu den Muskelpumpnern im Fitnessstudio kommen noch die Radrennfahrer, Jogger, Ruderer und viele andere hinzu.

O-Ton Daumann

„Ein früherer Mitarbeiter war Radfahrer, der hat ein Jedermann-Rennen mitgemacht hat. Dort hat man mal probeweise Doping-Kontrollen eingeführt und die Hälfte war ungefähr gedopt.“

Moderation:

Die Liste, was so alles geschluckt und gespritzt wird ist lang.

O-Ton Daumann

„Ja, das geht durch die gesamte Bandbreite, also es sind sehr starke Medikamente, die dazu führen, dass der Muskelaufbau gefördert wird. Also, anabole Steroide oder „Human Growth“ Hormone. Auf der anderen Seite sind es auch Medikamente, die dazu führen, dass die Leistungsdauer ausgedehnt wird. So findet auch schon im Breitsportbereich so etwas wie Epo Einsatz.“

Moderation:

Der Gemeinschaft der Krankenversicherten kommt das Doping teuer zu stehen. Die Liste möglicher Schädigungen ist lang und reicht von Lebererkrankungen bis hin zu massiven psychischen Störungen. Nach einer Studie am Universitätsklinikum Lübeck sind Anabolika-Patienten um ein Drittel häufiger arbeitsunfähig. Für die Krankenkassen ist das eine Frage des Systems...

O-Ton Daumann

„Die Frage ist, in wieweit wir individuelles Risiko in Beitragssätzen aufnehmen wollen: Ob das jetzt Doping ist oder eine gesunde Lebenshaltung – sollte die sich im Beitragssatz widerspiegeln? Wenn wir das bejahen und sagen, wir möchten eine Versicherung, die sich stärker am eigentlichen Versicherungsprinzip orientiert, dann müssten wir eigentlich ganz klar sagen: Wenn jemand dopt und dadurch Folgeschäden auftreten, dann müsste das auch versicherungstechnisch abgebildet sein. Mit anderen Worten: Der müsste höhere Beiträge zahlen.“

Moderation:

Der Vorschlag klingt gut, ist aber politisch bisher nicht durchsetzbar gewesen. Das weiß auch Professor Daumann und stellt eine noch ganz andere Rechnung auf.

O-Ton Daumann

„Führt Breitensport dazu oder führt überhaupt primäre Prävention dazu, dass die Kosten im Gesundheitswesen nach unten gehen? Ich glaube, niemand hat das

bislang exakt beantworten können. Natürlich, wenn wir uns bewegen, werden wir vermutlich weniger daran sterben, aber vielleicht an einer anderen Krankheit, die uns trotzdem einholt.“

Moderation:

Der Wissenschaftler sieht daher die primäre Aufgabe der Krankenkassen darin, vor allem Jugendliche über die Gefahren des Doping aufzuklären.

Weil weder Staat noch Krankenkassen verhindern können, dass auch Hobbysportler sich dopen, kann sich Professor Daumann vorstellen, das Freizeitdoping aus der Grauzone herauszuholen.

O-Ton Daumann

„Das Problem der Legalisierung ist ja immer, dass neue Gruppen in die Abhängigkeit geraten. Bei Doping würde ich dieses Problem jetzt nicht so hoch einschätzen. Ich würde aber sagen, wenn Sie das ganze legalisieren, haben Sie die Möglichkeit einer vernünftigen Begleitforschung und auch eine entsprechende ärztliche Konsultation, bei der gesagt wird: Wenn du dieses Medikament einsetzen möchtest, muss du mit diesen Nebenwirkungen rechnen. Versuch lieber dieses Medikament.“

Moderation:

Schwer einzuschätzen ist, wie sich der Dopingmarkt bei Freizeitsportler entwickeln wird. Neue Medikamente für Volkskrankheiten sind in der Entwicklung, die auch für Doper interessant sein können. Wo ein Angebot, da auch eine Nachfrage. Das galt fürs Doping schon immer.